

Agenderen s.v.p.

D2D

22960613/235

Van: D2S

Team:

Betr: Semi-open bronnen Scientology Church

NOF

Bijgaand een map met semi-open bronnen betr. de Scientology Church

Sekten

Codename Schneewittchen

Die Scientology-Sekte kämpft um den Standort Deutschland. Mit seinem bisher aufwendigsten Werbefeldzug diffamiert der Psychokonzern seine Gegner. Ein Aussteiger enthüllt, warum: Schon Sektengründer L. Ron Hubbard hatte Deutschland zum Feind Nummer eins erklärt, er fürchtete, deutsche Psychiater wollten ihn ermorden.

Das bunte Heftchen mit dem Monster auf dem Titel tauchte ganz plötzlich im Bonner Regierungsviertel auf. Am Parlamentsgebäude, vor Ministerien und an Bushaltestellen entlang der Bannmeile hatten Helfer des Psycho-Konzerns „Scientology Church“ die Postille gleich stapelweise ausgelegt. Die Botschaft des Pamphlets: Deutschland stehe vor dem Abgrund.

Eine Phalanx von Politikern, Kirchenführern, Alt- und Neonazis, so die wirre Nachricht, habe sich mit Deutschlands Psychiatern verbündet, um Scientology den Garaus zu machen. Die Sekte, die „die gut getarnten dunklen Flecken auf der weißen Weste der deutschen Psychiatrie wieder zum Vorschein“ bringe, werde den Seelenklempnern und ihren Handlangern in der Politik lästig. Scientologen seien die Juden der Neunziger, würden verfolgt und vernichtet.



Sektenzentrale in Los Angeles: „Reinigt die Erde von der Psychiatrie“



Scientology-Propaganda, Sektengründer Hubbard: Gesammelter Stuß

Mit dem Stuß, gesammelt auf 52 Seiten, wurden nicht nur Bonner bedacht. Bundesweit verteilte die Sekte nach eigenen Angaben eine Million der Gratis-Heftchen mit dem Titel *Freiheit*.

Der bislang größte Werbefeldzug von Scientology in Deutschland gilt Experten als Beleg dafür, daß der Sekte in der Bun-



desrepublik allmählich die Luft ausgeht. „Die stehen mächtig unter Druck“, sagt Ursula Caberta, Scientology-Beauftragte des Hamburger Senats.

Blanke Nerven zeigt die Sekte besonders gegenüber Aussteigern und kritischen Journalisten. So erhielt die Ehefrau eines Scientology-kritischen Redak-

teurs der *Hamburger Morgenpost* Besuch von einem Detektiv. Er habe, so die Auskunft, Informationen über das Liebesleben ihres Gatten. Als seinen Auftraggeber nannte der Mann ein Anwaltsbüro von Scientology. Die Sekte bestreitet dies, behauptet aber trotzdem, der Journalist betrüge seine Frau, um an Infos über Scientology zu gelangen.

Auch der SPIEGEL wird von Scientology attackiert, seit er Kontakt zu dem amerikanischen Journalisten Robert Vaughn Young, 56, aufgenommen hat. Young hat der Sekte mehr als 20 Jahre lang

auf wichtigen Posten gedient. Rund 15 Jahre lang gehörte er dem sekteneigenen Geheimdienst an, der Mitglieder und Gegner der Organisation überwacht und jegliche Außenkontakte der Sekte kontrolliert. 1989 stieg Young aus.

„Young lügt“ – mit dieser Mitteilung bombardierten Sektenanwälte im Dut-

zend die SPIEGEL-Redaktion. Egal, ob Youngs Darstellungen „wahr oder unwahr“ seien, so die Scientology-Juristen, der Mann verstoße gegen Schweige-Gelübde, die er einst als Mitglied unterschrieben habe.

Der SPIEGEL, so die Drohung, werde für jede Veröffentlichung von Youngs Insider-Wissen büßen müssen. Der Vizechef des Scientology-Geheimdienstes, Kurt Weiland, ein alter Bekannter Youngs, bemühte sich persönlich von Los Angeles nach Hamburg, um in der Redaktion Stimmung gegen seinen Ex-Kollegen zu machen. Auch vor Youngs Wohnhaus in Seattle demonstrierten Sektenanhänger gegen die Enthüllungen des Aussteigers.

Die Furcht der Sekten-Anhänger ist begründet: Was der Aussteiger über die Kampagne gegen Deutschland erzählt, könnte Scientology in der Bundesrepublik endgültig die Anerkennung als religiöser Verein kosten.

Die Führung von Scientology, so Young, versuche seit Jahren, die Bundesrepublik mit Hilfe von Firmen und Tarnorganisationen zu unterwandern und Deutschland international in Mißkredit zu bringen – mit einer Geheimaktion unter dem Codenamen „Schneewittchen“.

Die antideutsche Kampagne habe der Scientology-Gründer L. Ron Hubbard selbst inszeniert. Hubbard habe unter dem Wahn gelitten, daß Psychiater und Psychologen ihn umbringen wollten. Als Zentrum der Verschwörung machte er deutsche Wissenschaftler aus, die auch Hitler an die Macht gebracht hätten und noch immer aktiv seien.

Deutschen Politikern ist Scientology seit längerem nicht geheuer. Im Mai haben die Innenminister der Länder beschlossen, Erkenntnisse über die Sekte durch Verfassungsschutz und Polizei auszuwerten und ein Verbot der Organisation zu prüfen.

Auch die Wirtschaft geht auf Distanz. Immer mehr Banken weigern sich, Geschäfte mit Scientologen zu machen. Seit Monaten kämpfen zudem Maklerverbände und Mietervereine gegen Scientology-nahe Immobilienhändler und deren dubiose Geschäftspraktiken. „Die werden ihre Wohnungen kaum noch los“, berichtet eine Insiderin.

Um den Niedergang des deutschen Zweiges vor der Sektenführung in den USA zu kaschieren, habe die inzwischen abberufene Leiterin der Hamburger Scientology-Filiale, Wiebke Hansen, 50, sogar die Bilanzen über Einnahmen und Beitritte geschönt, berichten Insider der Organisation. Als der Betrug aufgefliegen sei, habe die amerikanische Scientology-Zentrale Hansen umgehend in ein Straflager abkommandiert.

Scientology demotiert heftig: Frau Hansen widme sich in Amerika lediglich ihrem „spirituellen Weiterkommen“.



Ex-Scientologe Young: „Kritiker werden zu Vogelfreien“

Reich des Bösen

Robert Vaughn Young über Scientologys Kampf gegen Deutschland

Vor einem halben Jahr wurde ich nach Hamburg eingeladen, um Regierungsstellen über Scientology aufzuklären, denn ich habe fast 21 Jahre in der Sekte verbracht, zum größten Teil als einfacher Mitarbeiter und später dann als Mitglied des Führungskreises. Ich kenne die Geheimsprache der Sekte, ihre inneren Strukturen, ihre Habgier, ihre Erfolge und Fehlschläge. Ich weiß von den Straflagern, den Schlägen, von dubiosen Geldquellen und mysteriösen Todesfällen.

Vor allem aber: Ich weiß, warum sich die Sekte ausgerechnet mit Deutschland so heftige Gefechte liefert.

Für die meisten Leute begann die Attacke der Scientologen gegen die Deutschen im September vergangenen Jahres, als der Psycho-Konzern beinahe wöchentlich ganzseitige Anzeigen in der *New York Times* und der *Washington Post* schaltete, um die Bundesrepublik als neonazistischen Staat zu verleumden. Beispielsweise zeigten die Anzeigen auf einem großen Foto Nazi-Aktionen wie die Bücherverbrennung oder die Judenvernichtung. In den Texten verglich die Sekte ihre deutschen Mitglieder mit den Juden unter Hitler. Andere Annoncen zeigten deutsche Jugendliche, die ihre Hand zum Hitlergruß heben und Parolen gegen Ausländer und Juden skandieren.

Anzeigen und auch Broschüren erwecken den Eindruck, als stände Deutschland am Rande eines zweiten Holocausts – nur daß jetzt die Scientologen, wie damals die Juden unter Hitler, als Opfer ausersehen seien. Die Leser wurden aufgerufen, bei Regierungsbehörden gegen „den Haß in Deutschland“ zu protestieren.

Die Medien berichten seit einigen Monaten über die Kampagne mit dem Hinweis, daß die Marketingmethoden von Scientology und der Einfall in den deutschen Immobilienmarkt der Hintergrund für den Kampf sein könnten (SPIEGEL 20/1995). Das ist nicht so. Es geht viel tiefer – ich weiß es, weil ich dabei war, als es anfang.

Deutschland ist eines der wichtigsten Ziele eines Programms, das Scientology-Gründer L. Ron Hubbard 1973 entwickelte. Er gab ihm einen Codenamen: „Snow White“ („Schneewittchen“). Nur eine Handvoll Auserwählter bekam Einblick in das Ausmaß und die Zielsetzung dieses Programms. Denn Hubbard hatte Angst um das Image von Scientology.

★

Außenstehenden muß die Sekte wie eine wohlwollende, aber unverstandene Bewegung erscheinen. Ihr erklärtes Ziel: „eine Zivilisation ohne Geistes-

krankheit, ohne Verbrecher und ohne Krieg".

Dahinter aber verbirgt sich die wahre Seite der Sekte. Die Organisation ist ein totalitäres System, das nur ein Ziel kennt: die Kontrolle über den Planeten. Nur Hubbards Ideen gelten als wahr, alle anderen sind verboten. Jede Kritik wird als „kriminell“ abgestempelt. Kritiker werden offiziell zu „Freiwild“ erklärt, zu „Vogelfreien“.

Mitglieder des Führungskreises, der sogenannten Sea Organization, müssen schon bei der kleinsten Verfehlung damit rechnen, im Straflager zu landen. Ich habe diese Sonderbehandlung selbst erlebt: 1987, im Machtkampf um die Nachfolge von L. Ron Hubbard, den David Miscavige, der heutige Führer der Organisation, schließlich gewann, geriet ich auf die Verliererseite und wurde in ein Arbeitslager abkommandiert.

4 Monate verbrachte ich in diesem Gulag der Sekte, nicht weit von Los Angeles. Ich mußte zwölf Stunden am Tag in schwarzer Uniform schwere Erdarbeiten erledigen, Häuser bauen, Wassergräben ausheben. Anschließend ab 18 Uhr mußten wir fünf Stunden lang Hubbards Texte studieren.

Zweimal versuchte ich zu fliehen, zweimal holten sie mich zurück, und ich ging mit ihnen, weil ich überzeugt war, etwas Unrechtes zu tun, überzeugt davon, daß ich Hilfe brauchte.

Die Angst der Lagerinsassen war groß, sie fürchteten, zu Vogelfreien gestempelt zu werden, zu „Unterdrückern“, wie Hubbard sie nannte. Seine Weisung für solche Outlaws: „Jeder Scientologe kann ihnen Grundbesitz wegnehmen, kann ihnen mit welchen Mitteln auch immer Schaden zufügen, eine daß er gemäßregelt wird. Er kann sie austricksen, verklagen, belügen und vernichten.“

Was das bedeutet, habe ich am eigenen Leib erfahren. Während meiner geheimgehaltenen Mission in Hamburg hielten ausgesuchte Journalisten in Deutschland bereits ein Dossier in Händen, in dem Scientology mich als Lügner und eine Art Sexmonster diffamiert.

★

Die Geschichte von Scientology begann 1950 mit der Veröffentlichung von Hubbards Buch „Dianetik: Der Leitfaden für den menschlichen Verstand“. Bis dahin war er fast nur als Autor von Science-fiction-Geschichten bekannt. Dianetik war als Bewußtseinstherapie

BEHIND CLOSED DOORS



In 1935, the Nazis gained the right to...
 ...the...
 ...the...
 ...the...

HUMAN RIGHTS ALERT



In March 1973, Adolf Hitler...
 ...the...
 ...the...
 ...the...

Scientology-Propaganda in den USA „Haß in Deutschland“

gedacht. Die Idee war, daß jeder Mensch einen „reaktiven Verstand“ habe, nicht unähnlich dem Freudschen Unterbewußtsein. Unbemerkt speichere dieser schmerzliche Erfahrungen („engrams“), die im Geheimen unsere Ängste und unser Verhalten bestimmen und die jede bekannte Krankheit, auch Krebs, auslösen können.

Dieser „reaktive Verstand“ kann laut Hubbard nur durch eine spezielle Therapie erreicht werden, bei der der Patient zumeist im sogenannten Auditing mit geschlossenen Augen auf einer Couch liegt und die „engrams“ zurückruft, so daß die Probleme bearbeitet werden können.

Die Kritik der Experten war schlimm: Der Physik-Nobelpreisträger Isidor Isaac Rabi etwa sagte über das Dianetik-Buch, es enthalte „mehr Versprechungen und weniger Beweise per Seite als irgendeine Veröffentlichung seit der Erfindung des Buchdrucks“.

Hubbards Dianetik-Gesellschaften wurden in Rechtsstreitigkeiten verwickelt. Hubbard brauchte eine neue Organisationsform, und so wurde 1954 Scientology erfunden – Scientology, die Religion.

Jedem Mitglied, das mit Journalisten oder Regierungsvertretern in Berührung kam, wurde eingeweiht, Scientology als religiöse Bewegung darzustellen.

Nur so konnte Hubbards Firma ein neues Image aufbauen und in vielen Ländern von der Steuer befreit werden.

Zugleich wurde den Mitarbeitern beigebracht, Gruppen zu gründen, die nicht der Scientology-Kirche angehörten, um derart getarnt Schulen, Firmen und Regierungen zu durchdringen.

1971 kam ich zum Sekten-Geheimdienst, dem „Guardians Office“, in die Außenstelle San Francisco. Zu der Zeit hatte das Office vor allem vier Aufgaben: Der Nachrichtendienst verwahrte Dossiers über Mitglieder und Kritiker und sammelte über ein eigenes Spionagenetz Informationen; die Rechtsabteilung beschäftigte sich mit Klagen und werbewirksamen Gerichtsverhandlungen; die Abteilung Finanzen verwaltete Einkünfte des Psycho-Konzerns, und die Abteilung für Werbung, in der ich arbeitete, machte PR. Wir kümmerten uns um Medien und Behörden, dabei ging es hauptsächlich darum, Steuerbefreiung zu erlangen.

Meine Arbeit war erfolgreich genug, um mich 1973 ins amerikanische Hauptquartier des Guardians Office in Los Angeles aufsteigen zu lassen. Da hatte Hubbard gerade seinen „Schneewittchen“-Plan zu Ende geschrieben, der uns mit Deutschland auf Kollisionskurs bringen sollte.

Hubbard fühlte sich verfolgt von Kommunisten, Psychiatern und Regierungsbehörden. Er litt offensichtlich unter dem Wahn, daß Psychiater und Psychologen ihn ermorden wollten, weil er ihre Wissenschaft als Schwindel entlarvt habe. Schließlich kam er auf die Idee,



Sekten-Chef Miscavige
 Machtkampf an der Spitze



Scientologen-Protest gegen Young*: „Als Sexmonster diffamiert“

daß der Kern der Anti-Hubbard-Verschwörung sich in Deutschland befindet, sie sei auch die Wurzel des Nationalsozialismus und habe Hitler an die Macht gebracht.

Hubbard wurde zum Deutschen-Hasser. Die Psychologie, so verbreitete er, lasse sich zurückverfolgen bis zu „Professor Wundt, der 1879 von Bismarck bedrängt wurde, eine Philosophie zu entwickeln, die dessen Soldaten dazu bringen sollte, Menschen zu töten“.

„Daraus“, so Hubbard, „können wir die moderne Psychologie als ein deutsches Militärsystem definieren, das benutzt wurde, um Menschen auf den Krieg zu programmieren.“ Nicht Hitler habe später die Judenvernichtung inszeniert, sondern ein Geheimbund deutscher Psychiater: „Sie haben die Todeslager errichtet, und sie, nicht Hitler, befahlen die Vernichtung der Juden.“

Diese Verschwörung der Psychiater habe den Zweiten Weltkrieg überlebt. Eine kleine Clique von Psychiatern und



Scientology-Manager Weiland
„Young lügt“

Altnazis kontrolliere nun den Weltmarkt: alle Drogenfirmen der Welt seien entweder „ehemals deutsch oder mit Deutschland verbunden“, so Hubbard. Diese Gruppe habe auch starken Einfluß auf das internationale Finanzsystem. O-Ton Hubbard: „Deutschland besitzt heute den größten Teil aller Goldvorräte der Welt oder zumindest eine Menge davon.“

Mit Hubbards Frau Mary Sue an der Spitze begann das US-Guardians Office mehr und mehr Informationen gegen die Deutschen zu sammeln. Bald hatte Hubbard genug Material für eine weitere wirre Theorie: Die bundesdeutsche Nazi-Verschwörung nutze die Informationswege von Interpol, um Scientology weltweit zu bekämpfen.

Ich hatte unbekanntes Material zur Geschichte von Interpol entdeckt, das in Dokumenten und Fotos belegte, wie die internationale Polizeiorganisation im Dritten Reich tatsächlich von SS-Führern wie Reinhard Heydrich und Ernst Kaltenbrunner dominiert und zur Verfolgung von Juden und politischen Gegnern benutzt wurde. Selbst der bis 1972 amtierende Interpol-Chef Paul Dickopf, so hatte ich entdeckt, war in der SS gewesen.

Hubbard ordnete an, die Verschwörung gegen ihn sei weltweit zu zerstören. Der Aktionsplan dazu bekam dann den Codenamen „Schneewittchen“.

„Schneewittchen“ enthielt Begriffe aus dem Märchen als Bezeichnung für die Länder, in denen Scientology aktiv war. Deutschland, das Reich des Bösen, erhielt den Namen des grimmigen Zwerges Grumpy aus der Walt-Disney-Verfilmung von Schneewittchen, andere Länder, auf die die Nazi-Konspiration angeblich übergreifen habe, hießen

* Vor seinem Haus.

Snezzy (Holland), Doc (Schweden) oder Happy (Dänemark). Die US-Sektion von Scientology hieß Hunter – der Jäger.

Ich wurde zum US-Leiter der Propaganda-Abteilung des „Schneewittchen“-Programms ernannt, wodurch ich Zugang zu allen wichtigen Papieren der Kampagne bekam.

In Deutschland übernahm der Österreicher Kurt Weiland diesen Job. Seine Aufgabe war es, so der Geheimplan, zunächst „Unterlagen zu beschaffen über alle laufenden Gerichtsprozesse“, in die Scientology verwickelt war. Dazu sollte er in den Besitz von „Akten von Polizei und Interpol“ kommen, „sofern sie das Schneewittchen-Programm unterstützen können“.

Weilands Büro sollte die Quellen aller Attacken auf Hubbard ausfindig machen. Gleichzeitig sollte er Interpol durch Skandale und Rechtsklagen beschädigen und Angriffsziele für unsere Rechtsabteilung und PR-Sektion finden. Die Rechtsabteilung sollte eine Klage nach der anderen anstrengen, um Akten der Scientology-Gegner zu be-



Scientology-Gegnerin Caberta
„Die stehen mächtig unter Druck“

kommen, die dann an die Geheimdienstabteilung gehen konnten.

In den USA lief das Programm gut. Es gelang mir, vor einem Unterausschuß des Kongresses über die Nazi-Vergangenheit Interpols auszusagen. Ich trat in landesweiten Fernsehshows und im Radio auf, und unsere Interpol-Geschichten fanden in aller Welt Gehör.

Nur in Deutschland funktionierte Schneewittchen nicht wie geplant. Niemand interessierte sich so recht für unsere Nazi-Geschichten. Am 17. Januar 1977 wurde ich deshalb nach München, Bonn und Wiesbaden geschickt, getarnt als Mitglied einer Organisation, die wir

„Nationaler Ausschuß für Gesetzesvollzug und soziale Gerechtigkeit“ nannten.

Weiland und ich versuchten auf diese Weise erneut, die „Schneewittchen“-Kampagne in den deutschen Medien zu lancieren. Wir sprachen mit vielen Journalisten, etwa von der *Welt*, der *Frankfurter Allgemeinen* und der *Süddeutschen Zeitung*, und übergaben ihnen Material über Nazi-Verflechtungen von Polizei und Interpol.

Allerdings ohne Erfolg: Kein Reporter war interessiert, kaum einer traute Weiland und mir über den Weg.

Elf Mitarbeiter von Hubbard kamen ins Gefängnis

Wenige Monate später, im Juli 1977, kam uns in den USA das FBI auf die Schliche. Einige Mitarbeiter des Guardians Office hatten sich Scientology-Unterlagen aus Bundesbehörden verschafft.

Dutzende FBI-Fahnder durchsuchten die Sekten-Zentren in Los Angeles und Washington. Dabei stießen sie auf Teile des „Schneewittchen“-Plans. Elf ranghohe Mitarbeiter Hubbards, darunter seine Frau Mary Sue, kamen ins Gefängnis.

Damit war unser Ruf lädiert. Die neue Strategie hieß deshalb: Was gewesen ist, ist vorbei. Scientology ist reformiert, die Verbrecher sind hinter Gittern. Schneewittchen kam in den Safe – aber nicht in den Reißwolf.

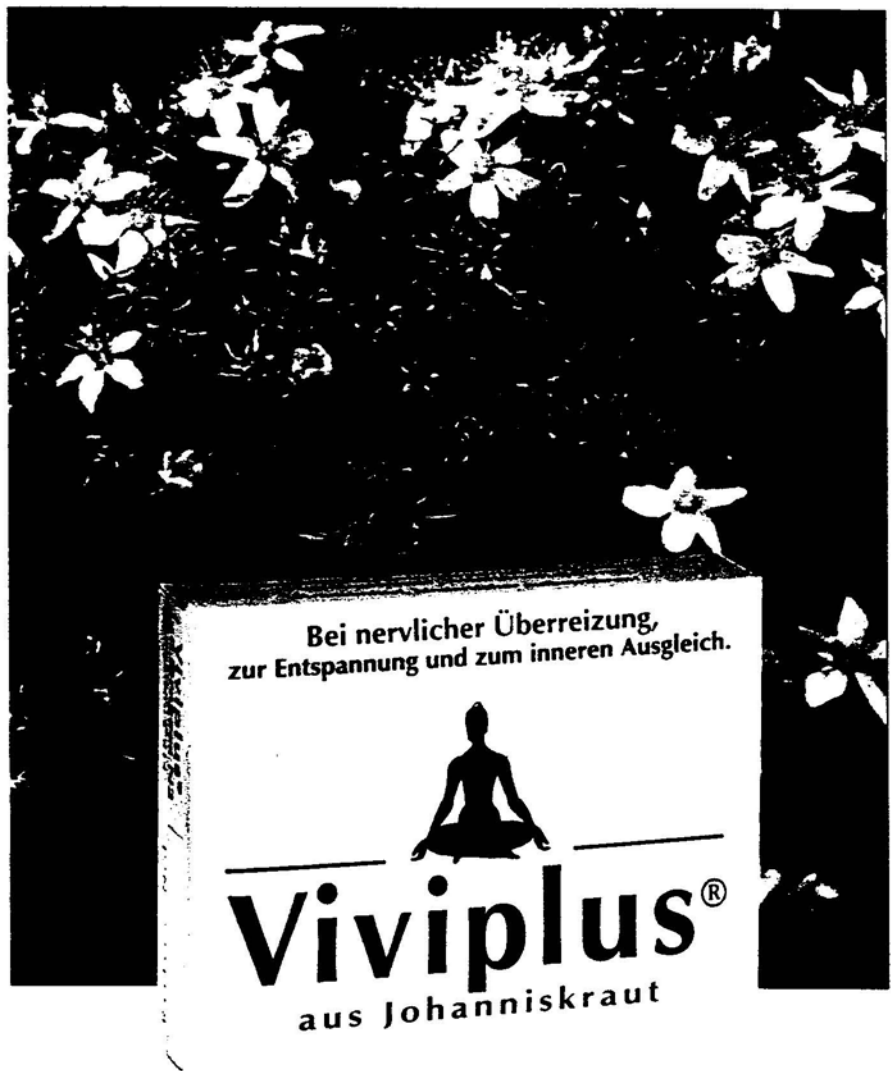
Das Geschäft lief weiter: Private Unternehmen unter dem Dach von Wise (World Institute of Scientology Enterprises) füllen etwa als Immobilienmakler, Unternehmensberater und Software-Hersteller die Kriegskasse („war chest“) der International Association of Scientologists.

Ausgerechnet Hubbards Feind Nummer eins, Deutschland, fiel dabei nach seinem Tod 1986 eine neue, noch wichtigere Rolle zu – durch den Fall der Mauer. Denn in Osteuropa tat sich auf einmal ein bislang unzugänglicher Markt für die Sekte auf, und Deutschland lag direkt vor der Tür, es sollte der Stützpunkt sein, um den Osten zu erobern.

Der Erfolg war enorm. Allein in Rußland verfügt der Konzern inzwischen über drei Missionen und „Kirchen“ sowie vier Wise-Niederlassungen. Weitere Zentren wurden in Bulgarien, Rumänien, Polen, Ungarn gegründet und in Tschechien, wo die Sekte sogar versucht hat, ihre Dianetik-Kurse in einer Grundschule anzupreisen.

Wenn Scientology jedoch in Deutschland auf Dauer nicht als Religion, sondern als gewinnorientierte Firma eingestuft würde, könnte dies die Nachbar-

Seelenkur mit Johanniskraut



Bei nervlicher Überreizung,
zur Entspannung und zum inneren Ausgleich.

Viviplus[®]
aus Johanniskraut

- Rein pflanzliche Wirkstoffe, nur aus Johanniskraut
- Keine Suchtgefahr, macht nicht abhängig
- Macht nicht müde
- Zur Entspannung bei nervlicher Überreizung und zum inneren Ausgleich

Viviplus[®]. Wirkstoff: Johanniskraut-Trockenextrakt. Gegen psychovegetative Störungen und nervöse Unruhe. Psychovegetative Störungen sind Beschwerden unterschiedlicher Art, denen keine körperlichen Ursachen zugrunde liegen. Die Beschwerden können sich äußern in Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Herzbeschwerden, Herzstolpern, Schwindelgefühlen, Atembeschwerden, Kreuz- oder Rückenschmerzen, Müdigkeit, sexuellen Funktionsstörungen u.a. Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe. Bei hellhäutigen Personen ist eine Photosensibilisierung möglich, die bei UV-Bestrahlung eine sonnenbrandartige Entzündung der bestrahlten Haut verursachen kann. Während der Anwendung sollte eine intensive UV-Bestrahlung (lange Sonnenbäder, Höhensonne, Solarienbäder) vermieden werden.

Dr. Mann Pharma, 13581 Berlin

länder im Osten stark beeinflussen, denn die hatten bislang kaum Erfahrungen mit Sekten, und sie orientieren sich in vielen Fragen an Deutschland. Darum ist die Bundesrepublik nun noch entscheidender für Scientologys Welteroberungsplan. Schneewittchen mußte wieder aufgeweckt werden.

Die Zeitläufte im vereinigten Deutschland scheinen die Thesen des Plans zu bestätigen: Es gibt Neonazis, Anschläge auf Türken und Asylbewerber und dazu die Attacken der Bundesregierung und der Länder gegen die Sekte, Mieterproteste gegen Immobilienspekulationen von Scientologen oder das „Arbeitsverbot“ für mehrere Sektenmitglieder, das Bundesarbeitsminister Norbert Blüm aussprechen ließ.

Blüm und seine Helfershelfer von der Psychiatrie suchen angeblich, so lautet die jüngste Propaganda, nach der „Lösung der Sektenfrage“. Schlimmer noch: Selbst der Krieg in Bosnien mit seinen Greueln sei von diesen „kriminellen Psychiatern“ entfacht worden.

Doch Schneewittchen kennt das Rezept gegen Staaten und Regierungen, die es Scientology so schwer machen: „Stellt sie als Schurken dar, denen man nicht trauen kann.“ Und so geschieht es: Norbert Blüm und die Bundesregierung plant, so die Sekte, „Scientologen und andere Minderheiten in Deutschland zu Menschen zweiter Klasse zu degradieren“. Blüms wahres Gesicht: „ein Brandstifter in Feuerwehruniform“.

★

Am Hamburger Flughafen wurde ich im Februar dieses Jahres von Ursula Caberta, der Scientology-Beauftragten des Hamburger Senats, abgeholt – unter strengen Sicherheitsvorkehrungen. Drei Polizeibeamte waren zu meinem Schutz abkommandiert.

Fast täglich traf ich mit ranghohen Beamten aus Hamburg und anderen Städten zusammen, etwa mit dem Chef des Hamburger Verfassungsschutzes, Ernst Uhrlau, mit Staatsanwälten und Mitarbeitern von Ministerien und Landeskriminalämtern. Stundenlang beantwortete ich Fragen und erklärte Scientology-Dokumente.

Um Scientology in Deutschland wirksam bekämpfen zu können, gab ich ihnen folgende Tips:

▷ Strukturell ist die Organisation nie das, was sie zu sein scheint. Niemand sollte auf ihre Tricks hereinfallen. Selbst die weltweite Zentrale des



Mieterprotest (in Berlin): Geld für die Kriegskasse

Konzerns in Los Angeles ist nicht das wahre Machtzentrum. Das liegt vielmehr in einem ehemaligen Kurhotel bei der Kleinstadt Hemet, gut hundert Kilometer östlich von Los Angeles. Wer mit der Organisation zu tun hat, sollte deshalb mit jemandem zusammenarbeiten, der die wahre Struktur und Führung kennt.

- ▷ Scientology ist eine Organisation, für die der Zweck die Mittel heiligt. Ihr Ziel ist die komplette Kontrolle von Presse, Firmen und Regierungen.
- ▷ Beamte und Richter sollten besonders vorsichtig sein, weil sie das bevorzugte Ziel für Verleumdungen und Klagen sind.
- ▷ Man darf Scientology nicht verbieten oder ächten. Das wurde in den sechziger Jahren in Australien versucht. Die Organisation wechselte einfach ihren Namen und machte weiter.
- ▷ Scientology sollte als Gewerbebetrieb eingestuft und besteuert werden.
- ▷ Scientology sollte Rechenschaft ablegen müssen über Mitglieder, die möglicherweise in US-Straflagern der Sekte verschwunden sind, wie die ehemalige Hamburger Scientology-Chefin Wiebke Hansen, deren Verbleib bis heute ungeklärt ist. Sie sollten von deutschen Botschafts- oder

Konsulatsmitarbeitern in den USA befragt werden, um sicherzustellen, daß sie nicht in Gefahr sind.

- ▷ Privatfirmen, vor allem Immobilienunternehmen, die unter einer Scientology-Lizenz arbeiten, sollten angeben müssen, wieviel Geld sie an Scientology-Gruppen zahlen. Außerdem sollten sie dazu verpflichtet werden, allen Kunden ihre Verbindungen zu Scientology bekanntzugeben. Zuvor muß Scientology jedoch seinen Religionsstatus per Gerichtsbeschluss verlieren.

★

Inzwischen, ein halbes Jahr nach meinem Besuch in Hamburg, ist ein weiterer Schachzug der Organisation offenbar geworden. Sie versucht, Deutschland nicht nur von innen zu bekämpfen. Der Druck, so ihr Plan, muß aus der ganzen Welt kommen.

Das Propaganda-Heftchen *Freiheit* wird bereits in mehrere Sprachen übersetzt. Eine amerikanische Übersetzung liegt seit einigen Wochen vor – und sie wird gezielt eingesetzt, um Anhänger und Geldgeber für die Angriffe gegen Deutschland zu gewinnen.

Mitte Juli trafen sich mehr als tausend Sektenanhänger zu einer Jubelfeier in Pasadena bei Los Angeles. Motto des Abends: „Reinigt die Erde von der Psychiatrie“.

Unter dem „brausenden Applaus der Menge“, so erinnert sich ein Teilnehmer, berichtete Scientology von den jüngsten Attacken gegen die psychiatrischen Verschwörer, verteilte die amerikanische Version der *Freiheit*-Postille und schwor die Gemeinde auf die neue, alte Hubbard-Taktik der Sekte ein: Findet Opfer von Psychiatern. Helft ihnen, die Psychiater zu verklagen. Verklagt auch die Universitäten und Schulen, die Psychiater ausgebildet haben und es noch immer tun.

Ganz nebenbei ließen die Veranstalter im Publikum ihre Klingelbeutel herumgehen – schließlich braucht Scientology Geld für den internationalen Überlebenskampf.

Wieviel Geld, läßt sich nur erahnen, wahrscheinlich soll die Kampagne gegen Deutschland ja weitergehen. Wie schreibt doch Thomas G. Whittle, verantwortlicher Redakteur der *Freiheit*: Deutschland sei „weit mehr als ein deutsches Problem. Es ist ein Problem für die Welt“.

...cream
...the
...the
...with
...is and
...and
...er who
...takes a
...week.
...ge here
...es,
...stuff, it's
...ve and

...assy in London as commercial secretary before landing a job as Tesco's marketing director in Hungary, says the brand-name products will follow as the company intensifies its presence here.

He insists the Szombathely supermarket is performing well, about up to planning estimates, and adds that Tesco is to build 20 new supermarkets in Hungary over the next five years.

A flurry of pay rises to the leaders of blue-chip Swedish companies, including a 100 per cent increase to Lars Ramqvist, chief executive at the telecommunications group Ericsson, has prompted public outrage as the economy struggles with near-static growth, high interest rates and record unemployment.

Cabinet ministers, trade unions and the media have formed a chorus of disapproval, accusing top industrialists of "executive greed", and calling on them to exhibit restraint and moral leadership.

In an open letter to the Expressen newspaper, the deputy prime minister, Mona Sahlin, accused business leaders of behaving like "spoilt children" at a time when the government was pruning welfare benefits in order to curb the national debt, now close to 90 per cent of gross domestic product.

"Some of you have the gall to increase your own salaries by 25 per cent and introduce bonus systems for yourselves worth millions of kronor. How, during these times, can you do this? Are you living on another planet?" Ms Sahlin wrote.

The largest increases have oc-

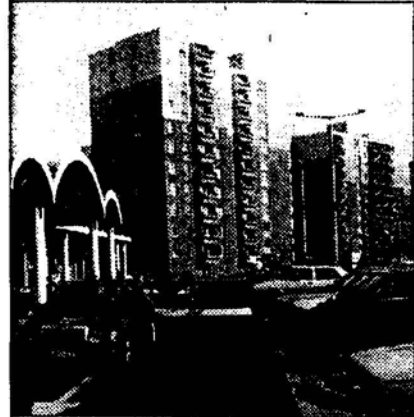
...taking his salary to SKr 7.9 million (£658,000). Ericsson, which saw profits increase 81 per cent, awarded a 100 per cent rise to Mr Ramqvist, although this included two years' bonuses.

Mr Ramqvist, now the best-paid Swedish chief executive with a salary topping Skr11 million, insisted that the increase was merited and added that Sweden owed a debt to those who led successful enterprises employing thousands of people.

Union leaders say the success of many top companies is due to exchange rate and cyclical factors rather than outstanding corporate leadership.

Nevertheless, Swedish executive salaries are modest by international comparison. Six decades of social democracy, punitive taxation levels and long-standing collective agreements which cover 85 per cent of the workforce have ensured that pay differentials are among the narrowest in Europe.

Companies stress that remuneration is not set by chief executives but by boards of directors. However, a group of around 30 industrialists dominates the boards of Sweden's biggest companies, fuelling accusations of self-interest.



Paper goods attract cross-border shoppers

Exports to sea

...one, it is
...est im-
...t-export

...h compa-
...ew exact-
...e rates
...country's
...wling
...loty by a
...y rate
...basket

...nk of
...ene if the
...re than 7
...a given
...ies are

...e to de-
...hedge
...rency
...k. He
...station
...era"

...ount reg-
...ficit, it is
...an esti-

...mated \$6 billion in undeclared receipts from the thriving markets along the German border.

With the zloty's nominal appreciation this week, Polish goods are already less attractive to foreign buyers like the millions of German cross-border shoppers who routinely travel to Poland to take advantage of cheaper prices.

If the trend continues, as some economists predict, the country's export-driven economy could slow.

A stronger zloty would, however, help curb inflation which at nearly 30 per cent is the biggest barrier to continued growth here. As the country is awash with hard currency, converting it into the relatively weak zloty bumps up money supply.

Poland's central bankers hope that a stronger zloty will finally allow them to lower their prohibitively high interest rates to spur capital investments.

Tenants fight Scientologists

Frederick Stüdemann in Berlin

TENANTS in a block of flats in the Berlin district of Neukölln recently received a nasty letter from lawyers representing their landlord asking them to remove banners they had hung from their windows and balconies. While each banner carried a different message, the essence was the same: the tenants were not going to give in to Scientologists.

According to the tenants, the Scientology Church, the California-based cult established by the science fiction writer and vitriolic communist-hater L. Ron Hubbard, is now their landlord; and, as such, it has been waging a systematic campaign of intimidation and harassment in a bid to get people to leave their flats which can then be sold for substantial profit.

Neukölln is just one of numerous cases of alleged heavy-handed business practices by Scientologists in Germany. In Berlin tenants' rights groups claim there are 30 properties now owned by the cult. The figure is much higher in Hamburg, where Scientologists are believed to be behind half of all the conversions of tenement blocks into individual freeholds over recent years.

As well as being active in the Berlin and Hamburg property markets, the cult is also known to be involved in information technology, business consultancy and public relations. The cult is alleged to use apparently innocuous management consultancy courses aimed at the Ger-

man Mittelstand to attract new followers who are then signed up for costly "Dianetics" courses aimed at delivering spiritual perfection. (The cult's critics call this brain-washing.)

Businessmen or companies run by Scientologists are then expected to pass up to 15 per cent of their turnover to the cult. According to Ursula Caberta, of the Hamburg city government's Scientology Working Group — set up to monitor the cult's activities — Germany now accounts for around a third of the group's official global income of some \$300 million.

Concern over the commercial activities of Scientologists in Germany, where the cult controls an estimated 150 firms, has risen to the point that business organisations are now warning members from doing business with companies known to be run by the cult.

German estate agents have expelled members who are Scientologists, while in banking there is a blacklist of firms with known cult links.

In response to its critics, the Scientology Church earlier this year took out full-page advertisements in American newspapers warning about a resurgence of Nazism in Germany. These appear to have had little effect. In February, a Berlin court ruled that Scientology was a commercial, not a religious, organisation and liable for taxes.

This, coupled with the unwillingness of others to do business with it, may halt the spread of the cult's commercial activities. Whether it will help the tenants in Neukölln remains to be seen.

*Guardian
20/5/95*



Kipper Williams

Scientology

Vom Verein zum Unternehmen

Vereinigungen der Scientology-Sekte sollen künftig nicht mehr wie privilegierte Glaubensgemeinschaften oder Vereine, sondern wie normale Wirtschaftsunternehmen behandelt werden. Nach einem Beschluß der Innenministerkonferenz in Berlin wollen die Länder „dafür sorgen, daß den Vereinen der Scientology-Organisation alsbald die Rechtsfähigkeit entzogen wird“. Damit verlöre die Sekte vor allem eine Reihe steuerlicher Vorteile. Allerdings soll Scientology auch künftig nicht vom Verfassungsschutz mit nachrichtendienstlichen Mitteln beobachtet werden. Die Minister einigten sich lediglich darauf, Erkenntnisse über Scientology bei den Landeskriminalämtern und beim Bundeskriminalamt „zusammenzuführen und auszuwerten“ sowie die Verfassungsschutzbehörden der Länder an dem Erfahrungs- und Informationsaustausch über die Sektenaktivitäten zu beteiligen.



Neonazis in Eberswalde

Rechtsextremismus

Islamische Kameraden

Deutsche Rechtsextremisten biedern sich bei islamischen Terroristen an. So solidarisieren sich Neonazis im „Thule“-Mailboxnetz mit den Morddrohungen islamischer Fundamentalisten gegen den Schriftsteller Salman Rushdie, den Autor der „Satanischen Verse“. Ein Wortführer der Neonazis mit dem Decknamen „Schinderhannes“ attackiert

Rushdie als „Provokateur und Werkzeug des Westens gegen den sich ausbreitenden Islam“. Ein Gesinnungsgenosse mit dem Decknamen „Hölder“ rühmt unter der Parole „Keine Solidarität mit Rushdie“ die Fundamentalisten als „unsere islamischen Kameraden“, die „gerade so schön in Schwung“ seien. Salman Rushdie, so höhnt ein anderer Rechtsextremist in der Mailbox, habe „genau gewußt, was er mit den ‚Satanischen Versen‘ bewirkt“.



Moksel AG in Buchloe

Subventionen

Ärger mit Brüssel

Die deutsche Fleischwirtschaft muß möglicherweise Subventionen in Millionenhöhe zurückzahlen. Dabei geht es um den Export von rund 250 000 Tonnen Schweine- und Rindfleisch aus Beständen der Ex-DDR in die damali-

ge Sowjetunion in den Jahren 1990 und 1991. Seinerzeit sollten der europäische Markt von den ostdeutschen Fleischmengen entlastet und die von Hungersnot bedrohte Sowjetunion unterstützt werden. Deshalb erlaubte Brüssel den Bonnern, die Hilfsaktion über die Ausfuhrerstattung der Gemeinschaft von rund 400 Millionen Mark hinaus mit weiteren 240 Millionen aus dem Bundesetat zu subventionieren. Inzwischen aber hat sich der Verdacht der EU-Kommission verstärkt, die an dem Deal beteiligten acht westdeutschen Großschlächter unter Führung der Allgäuer Moksel AG könnten auch Fleisch anderer Herkunft in die Sowjetunion geliefert haben. In diesem Fall verlangen die Eurokraten, „daß alle Beträge zurückgezahlt werden, durch die sich unter Umständen eine Wettbewerbsverzerrung gegenüber Erzeugnissen, die nicht aus der ehemaligen DDR stammen, ergeben hat“. Die Forderung sorgt in Bonn für Auf-

regung. CSU-Finanzminister Theo Waigel hat seinen Beamten eingeschärft, jegliche Verantwortung auf das Agrar-Ressort von Jochen Borchert (CDU) zu schieben. Bis Ende Juni muß die Bundesregierung in Brüssel nachweisen, daß das nach Rußland gelieferte Fleisch tatsächlich aus Ställen der Ex-DDR stammte. Doch das ist schwierig: Da die DDR Herkunftszugnisse nicht kannte, waren Manipulationen einfach. Bonn hegt die vage Hoffnung, die EU-Kontrolleure würden sich mit dem Nachweis zufriedengeben, daß die Gesamtmenge des damals in Moskau angekommenen Fleisches den Viehkäufen in der Ex-DDR entsprach. Rückforderungen aus Brüssel trafen die Fleischhändler hart, warten doch Moksel und andere Schlächter noch immer auf russische Zahlungen von rund 90 Millionen Mark zuzüglich 40 Millionen aufgelaufener Zinsen. Laut Landwirtschaftsministerium entsprechen diese Außenstände dem nicht durch Hermes-Bürgschaften abgesicherten Teil des Deals. Die Bonner Regierung mußte schon ordentlich bluten. Etwa 400 Millionen Mark bezahlte Moskau in für die Fleischer wertlosen Transferrubeln, die vom Finanzministerium eingelöst wurden.

5/6/95

Scientology

Konten verweigert

Die Hamburger Vereins- und Westbank macht Front gegen die Scientology-Sekte. Seit einem Jahr, so bestätigte vergangene Woche die Bank, läßt sie Kredite an Firmen von bekannten Scientologen auslaufen; auch neue Konten würden nicht mehr eröffnet, denn die Banker wollen diese Kundschaft loswerden. Unter Bankjuristen ist die Methode umstritten. Es sei rechtlich ungeklärt, ob ein Kunde abgelehnt werden dürfe, weil er einer bestimmten Organisation angehöre, sagt der Kölner Bankrechts-Experte Norbert Horn. Grundsätzlich aber könne jede Bank entscheiden, mit wem sie Geschäfte machen wolle. Das Bundesarbeitsgericht entschied vergangene



ACTION PRESS

Caberta

Woche, die Sekte sei ein gewöhnliches Unternehmen und keine Kirche. Firmen, die mit Scientology verbunden seien, sagt Ursula Caberta, Scientology-Beauftragte des Hamburger Senats, hätten allerdings „vorrangig das finanzielle Wohl der Sekte im Auge“. Diese Einstellung lasse die Unternehmen unwirtschaftlich handeln, „notfalls bis zum Konkurs“. Banker beobachteten deshalb, ob größere Summen aus Sekten-Firmen zugunsten des Scientology-Konzerns abgezogen würden. Diese Prüfung müsse sich eine „aggressive Organisation wie Scientology“ gefallen lassen, so Caberta, „auch wenn's weh tut“.



Bayerische Schützen

Kinder

Total überfordert

Empörung hat eine Entscheidung des bayerischen Innenministeriums ausgelöst, nach der die Sportschützenvereine des Freistaats nun schon Achtjährige am Schießstand ausbilden dürfen. Bislang war nach Bundesrecht auch in dem Südstaat ein Mindestalter von zwölf Jahren vorgeschrieben. Achtjährige, protestierte der Kinderschutzbund in Bayern, seien „im Umgang mit Waffen total überfordert“. Der Beauftragte der evangelischen Kirche in Bayern für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienst,

Siegfried Laugsch, befürchtet, daß „die bei Kindern sowieso schon vorhandene Gewaltbereitschaft“ nun „noch mehr gefördert“ werde.

Militärhilfe

Schmuggelgut vom Priester

Die Staatsanwaltschaft Saarbrücken hat einen kroatischen Priester bezichtigt, Drahtzieher von illegaler Militärhilfe für Bosnien zu sein. Offiziell hatte der Pater mit der rheinland-pfälzischen Caritas Hilfslieferungen für Bürgerkriegsopfer organisiert. Der Priester, der inzwischen in Haft sitzt, soll mit Hilfe von drei Mitarbeitern einer Firma

im saarländischen St. Ingbert seit November 1992 „gewerbs- und bandenmäßig“ gegen das Außenwirtschaftsgesetz verstoßen haben. Das Trio wurde letzte Woche festgenommen. Die drei sollen 117 Lastwagenladungen mit militärischer Kleidung, Handfunkgeräten, Stahlhelmen, Schlafsäcken und Feldküchen getarnt als „caritative Hilfsleistungen“ an die Armee in Bosnien verschoben haben. Den Wert des Schmuggelguts schätzen Ermittler auf mindestens 15 Millionen Mark.

Ernährung

Spargel vom Kap

Mit einer Kampagne namens „Luftverkehrt“ will der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland gegen Obst- und Gemüseimporte kämpfen, die deutsche Händler mit Spargel vom südafrikanischen Kap oder Erdbeeren aus Südamerika versorgen. Auf Flugblättern protestiert die Organisation gegen Schadstoffe aus dem Transport per Flugzeug. Von den jährlich 1,2 Millionen Tonnen Luftfracht in Frankfurt etwa entfallen mehr als zehn Prozent auf Frischwaren.

DDR

Schalcks Schuldner

Die DDR, die sich gern ihrer „internationalistischen Haltung“ rühmte, hat Ende der achtziger Jahre Arbeiter aus dem sozialistischen Mosambik wie Sklaven Schulden des südafrikanischen Landes in DDR-Betrieben abarbeiten lassen. Dies zeigen un-



Mosambikaner in DDR-Betrieb (1990)

veröffentlichte Dokumente aus dem SED-Politbüro. Im Juni 1988 beschloß die oberste SED-Führung, Mosambik aufzufordern, zusätzlich zu 16 500 „Vertragsarbeitern“ weitere 1500 Arbeitskräfte in die DDR zu schicken. Die Afrikaner sollten laut Politbürobeschuß durch ihre Arbeit dazu beitragen, „bis 1995 die Verschuldung der Volksrepublik Mosambik gegenüber der DDR weitgehend abzubauen“. Die Beschlussvorlage hatten Gerhard Schürer, Chef der Plankommission, und SED-Devisenbeschaffer Alexander Schalck-Golodkowski verfaßt. Zuvor hatte die SED-Spitze eine Bitte des wirtschaftlich maroden Mosambik abgelehnt, die aufgelaufenen 320 Millionen Dollar Schulden weiter zu stunden. Mosambik, konstatierte die SED-Führung, sei „nicht in der Lage“, seine Schulden mit Devisen oder Waren zu bezahlen. Auch an einen Sieg des Sozialismus in Mosambik mochten die DDR-Strategen nicht mehr glauben. Das Land, so schrieben sie, solle „ab 1991“ von der DDR als „Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet“ betrachtet werden.